

Energieverbrauch senken, CO₂-Emissionen reduzieren

EnergieSchweiz folgt auf Energie 2000

Die neusten Energieszenarien des Bundes, basierend auf der bestehenden Energiepolitik, zeigen einen starken Anstieg des Energieverbrauchs vor allem im Bereich der Treibstoffe, der industriellen Prozesse und der elektrischen Energie. Mit dem Aktionsprogramm EnergieSchweiz präsentiert der Bund ein neues energiepolitisches Programm, welches auch von den Kantonen, Gemeinden, der Wirtschaft und den Umweltorganisationen getragen wird.

EnergieSchweiz fördert den Einsatz effizienter, neuer Technologien und erneuerbarer Energien und stärkt das Energiebewusstsein in allen Sparten.

Grundsätzlich soll mit dem Aktionsprogramm eine möglichst grosse Wirkung durch freiwillige Massnahmen erzielt werden, damit auf neue Vorschriften und eine CO₂-Abgabe so weit möglich verzichtet werden kann.

Resultate von Energie 2000

Das Aktionsprogramm Energie 2000 lief während zehn Jahren bis Ende 2000. Im Jahr 2000 wurden gegenüber der Trendentwicklung gesamtschweizerisch 4,6 Prozent weniger Energie benötigt. Dies entspricht dem Energieverbrauch des Kantons Luzern. Diese Verbrauchsreduktion gegenüber der Trendentwicklung genügte jedoch nicht, um den Energieverbrauch gesamthaft zu stabilisieren oder gar zu senken.

Das Aktionsprogramm hat mit einem Gesamtbudget von 558 Millionen Franken Investitionen von 4,4 Milliarden Franken ausgelöst und ein Arbeitsvolumen von fast 40 000 Personenjahren geschaffen. Das Aktionsprogramm hat seine Ziele aber nur teilweise erreicht.

Ziele von EnergieSchweiz

Die Erfahrungen mit Energie 2000 zeigen: Ohne deutliche zusätzliche Anstrengungen werden die energiepolitischen

Ziele des Bundes und längerfristig eine nachhaltige Energieversorgung nicht verwirklicht werden können. Deshalb hat der Bundesrat das UVEK beauftragt, ein Nachfolgeprogramm EnergieSchweiz zu erarbeiten.

Die Ziele des Aktionsprogramms sind im Wesentlichen bestimmt durch das vom CO₂-Gesetz vorgegebene Ziel einer Reduktion der energiebedingten CO₂-Emissionen um zehn Prozent bis 2010 verglichen mit 1990. Dies kann mit einer Verminderung des fossilen Energieverbrauchs um durchschnittlich zehn Prozent zwischen 2000 und 2010 erreicht werden. Obwohl der Verbrauch fossiler Energie von 1990 bis 2000 um 8,9 Prozent zugenommen hat.

Dieser vordergründige Widerspruch lässt sich erklären: Werden die Verbrauchszahlen klimabereinigt, die Auslandsflüge nicht berücksichtigt (Inlandprinzip gemäss

Bereich	Ziel von Energie 2000	Veränderung 1990 bis 2000
Verbrauch fossile Energie	Stabilisierung	+ 8,9% ⁽¹⁾
Verbrauch Elektrizität	≤ + 16 %	+ 12 %
Anteil erneuerbare Energien an Wärmeproduktion	+ 3 %	+ 2,1 %
Anteil erneuerbare Energien an Stromerzeugung	+ 0,5 %	+ 0,7 %
Wasserkraft-erzeugung	+ 5 %	+ 4,7 %
Leistung bestehender KKW	+ 10 %	+ 8,9 %

(1) Werden die Jahre 1990 und 2000 auf das klimatische Normaljahr umgerechnet, beträgt der Zuwachs 6,2 Prozent.

Zielerreichung Energie 2000. Quelle: AWEL/Energie

Inhaltliche Verantwortung:
Hansruedi Kunz
 Abteilung Energie
 AWEL
 8090 Zürich
 Telefon 01 / 259 42 72
 Telefax 01 / 259 51 59
 E-Mail: hansruedi.kunz@bd.zh.ch

ENERGIE



CO₂-Gesetz) und die Substitution von Kohle und Heizöl durch Erdgas einbezogen, so sind trotz der neunprozentigen Verbrauchszunahme die CO₂-Emissionen im gleichen Zeitraum um lediglich 0,5 Prozent gestiegen.

Die Programmverantwortlichen gehen davon aus, dass bei heutigen Energiepreisen und den für das Programm vorhandenen finanziellen Mitteln die Ziele nicht alleine mit freiwilligen Massnahmen erreicht werden. Deshalb wird in Betracht gezogen, die im CO₂-Gesetz vorgesehene CO₂-Abgabe ab dem Jahr 2004 einzuführen, sofern sich der schweizerische Energieverbrauch nicht in Richtung der Zielvorgabe entwickelt.

Kantone konzentrieren sich auf den Energieverbrauch von Bauten

Mit dem auf den 1. Januar 1999 in Kraft gesetzten eidgenössischen Energiegesetz wurde eine klare Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen geschaffen. Die Kantone sind primär für den Gebäudebereich zuständig.

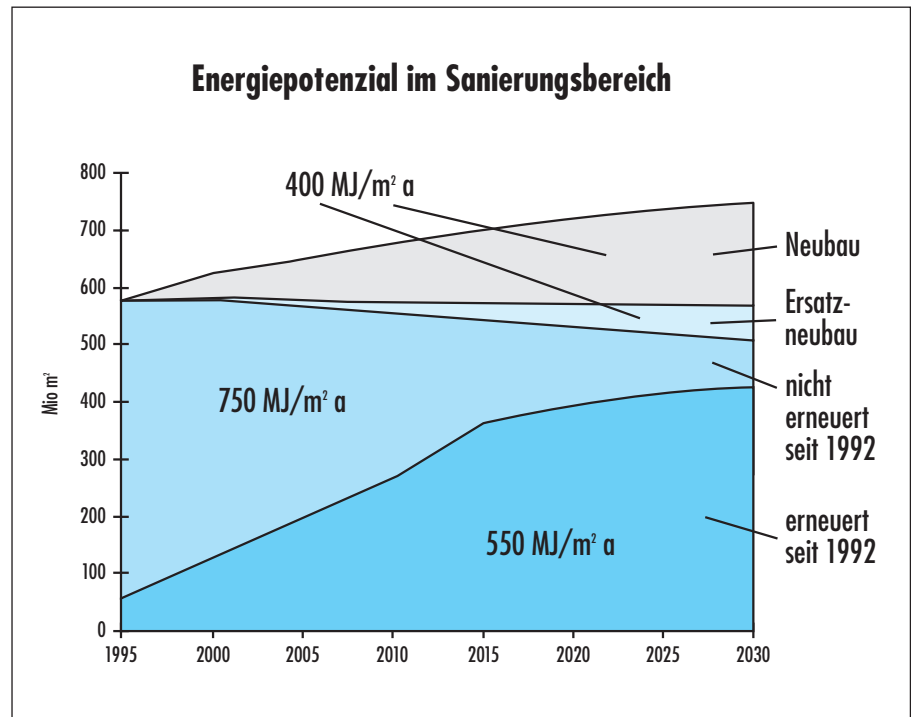
Für die Kantone liegt die Priorität bei der Senkung des Energieverbrauchs in bestehenden Bauten, wie dies in der Strategie der Kantone zum Programm Energie-

	Ziel bis 2010
Rationelle Energieverwendung	
Verbrauch fossiler Energien 2000-2010 ⁽¹⁾	-10%
CO ₂ -Emissionen 1990-2010 ⁽¹⁾	-10%
Beitrag Brennstoffe: -15%	
Beitrag Treibstoffe: -8%	
Elektrizitätsverbrauch	≤ +5%
Erneuerbare Energien	
Wasserkraftzeugung	stabil
Übrige erneuerbare Energien:	
Elektrizität ⁽²⁾	+ 0,5% TWh
Wärme ⁽³⁾	+ 3,0% TWh

(1) Ohne Auslandsflüge, Inlandprinzip gemäss CO₂-Gesetz.

(2) Energie 2000 erreichte + 0,33 TWh

(3) Energie 2000 erreichte + 1,91 TWh



Die Prognose über die Entwicklung des Gebäudebestands und der durchschnittlichen Energiekennzahlen zeigt das grosse Potenzial im Sanierungsbereich. Quelle:AWEL/Energie

Schweiz festgehalten wurde. So ist beispielsweise der MINERGIE-Preis der Ostschweiz und des Fürstentums Liechtenstein ein erster Beitrag dazu (siehe Seite 8). Erst in zweiter Priorität wird eine höchstmögliche Deckung des verbleibenden Energiebedarfs im Gebäudebereich mittels Abwärme und erneuerbaren Energien angestrebt, da diese Massnahmen gemessen an der energetischen Wirkung teurer sind.

Autos und Geräte sollen weniger Energie verbrauchen

Die Bereiche Verkehr und Geräte werden durch den Bund abgedeckt. Bei den serienmässig hergestellten Geräten soll dank energieeffizienteren Geräten der zusätzliche Energiebedarf als Folge der Mengenausweitung mindestens kompensiert werden. Dazu sollen energieeffiziente Geräte mit Labels ausgezeichnet und die gesetzlichen Kompetenzen (Warendeklarationen und Zulassungsbeschränkungen) genutzt werden.

Im Verkehrsbereich wird sich EnergieSchweiz schwergewichtig auf den Strassenpersonenverkehr konzentrieren. Beispielsweise stellt Mobility (CarSharing Schweiz) bereits heute eine effiziente freiwillige Massnahme dar. Mit der Einführung der Warendeklaration für Personenwagen und Geräte auf Grund der bestehenden

EU-Richtlinien soll die nötige Transparenz geschaffen werden.

Wirtschaft will CO₂-Ziel erreichen

Aus Wirtschaftskreisen wurde die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) geschaffen. Die EnAW will die Ziele des Programms EnergieSchweiz für den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen von Industrie, Dienstleistung und Gewerbe auf Grund von Vereinbarungen erreichen. Diese geplanten Vereinbarungen gemäss dem eidgenössischen Energie- und CO₂-Gesetz basieren auf dem Grossverbrauchermodell des Kantons Zürich und haben zum Ziel, die Energieeffizienz zu verbessern. Ganz nach dem Grundsatz: Moderne Energievorschriften legen nicht mehr den Weg fest, sondern das Ziel. Sie binden so die Wirtschaft in die Verantwortung der rationellen Energienutzung mit ein.

Der Gesetzgeber setzt die Ziele fest, überlässt aber die Art und Weise der Zielerreichung immer mehr den Direktbetroffenen. So gelingt es, das spezifische Wissen, die Erfahrung und die Kreativität der Betroffenen zum Tragen zu bringen. Dies führt dazu, dass Ziele möglichst kostengünstig erreicht werden und hat für die Wirtschaft den erfreulichen Nebeneffekt, dass Betriebe, welche die Ziele einhalten, von der CO₂-Abgabe befreit werden.